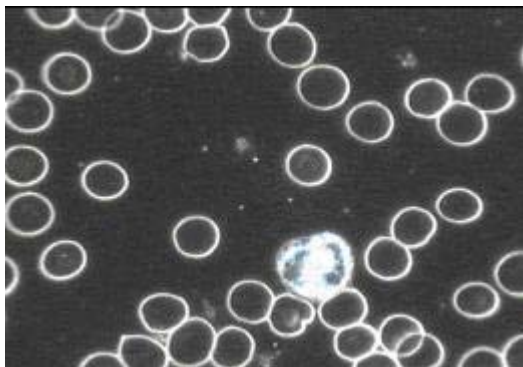


## Dunkelfeld-Vitalblut-Untersuchung

nach Prof. Enderlein



Der Mikrobiologe Prof. Günther Enderlein (1872-1968) erforschte sein Leben lang die Wandlungsfähigkeit der Mikroben. Er fand heraus, daß aus kleinsten Eiweiß- verbindungen eine Entwicklung von Viren über Bakterien bis hin zu Pilzen stattfinden kann. Enderleins Entdeckungen standen damals und auch heute noch im Gegensatz zur aktuellen Lehrmeinung in Biologie und Medizin. Auch wenn er im Ausland große Beachtung fand und mehrere Auszeichnungen angesehener Universitäten erhielt, fand er in Deutschland nie die ihm eigentlich gebührende Anerkennung. Bei der Dunkelfeld-Vitalblut-Untersuchung nach Prof. Enderlein wird ein lebender Blutropfen mit Hilfe eines speziellen Dunkelfeld-Mikroskops untersucht. Man benötigt dazu lediglich einen kleinen Blutstropfen aus der Fingerbeere. Das Untersuchungs-Ergebnis gibt Aufschluß über die aktuelle Gesamtsituation des Organismus. Es ermöglicht Belastungen frühzeitig zu erkennen. Die Untersuchung und Auswertung erfolgt sofort im Beisein des Patienten mit ausführlicher Erklärung der auf einem Bildschirm sichtbaren Phänomene. Die Ergebnisse der Untersuchung bilden gleichzeitig die Basis für die Sanum-Therapie nach Prof. Enderlein und den Einsatz der erforderlichen Mittel.

Der menschliche Organismus lebt in ständiger Symbiose (Zusammenleben zum beiderseitigen Nutzen) mit zahlreichen Kleinstlebewesen. So ist auch das Blut von verschiedenen Mikroorganismen besiedelt. Nach Enderlein lassen sich diese bestimmten Entwicklungskreisläufen zuordnen. Für unseren Organismus haben dabei vor allem die vielfältigen Formen der Schimmelpilze *Mucor racemosus* und *Aspergillus niger* eine zentrale Bedeutung. Die niederen Entwicklungsstufen dieser beiden Blutsymbionten sind für uns unschädlich und ein unersetzlicher Teil des Gesamtorganismus. Sie beeinflussen wesentlich den Zustand des Blutes, des Knochenbaus u.v.m. Wenn sich aber das Lebensumfeld, das sogenannte Milieu verändert, entstehen pathogene d.h. krankmachende Formen. Falsche Lebensweise und Ernährung beeinflussen massiv das Milieu und fördern so die Aufwärtsentwicklung der Mikroben mit der Folge bestimmter Krankheiten.

Einer der beiden im Blut lebenden Symbionten (= Mitbewohner = Dauermieter), der *Mucor racemosus*, bewirkt durch seine Höherentwicklung u.a. Durchblutungsstörungen und deren Folgeerscheinungen wie venöse Stauungen, Thrombosen, Krampfadern, Hämorrhoiden, Beingeschwüre, bestimmte Formen des Bluthochdrucks, des Glaukoms u.v.m. Der andere, der *Aspergillus niger*, eine Unterform des Tuberkulose-Bakteriums, ist u.a. an rheumatischen Erkrankungen, am Calciumstoffwechsel und an Krebserkrankungen beteiligt.

Da die Entwicklung der Mikroben nicht nur aufwärts, sondern auch abwärts erfolgen kann, war es ein konsequenter Schritt, diese Erkenntnisse mit der sogenannten Enderlein-Therapie therapeutisch zu nutzen. Sie besteht im wesentlichen in der Anregung der Eigenregulation durch eine Milieutherapie und der Gabe von isopathischen Medikamenten, die in der Lage sind, die höheren, krankmachenden Formen abzubauen. Die Krankheitserscheinungen werden so von ihrer elementaren Ebene aus behandelt.